

Höhere Fachschulen Gesundheit

einzigartig · praxisnah · kooperativ

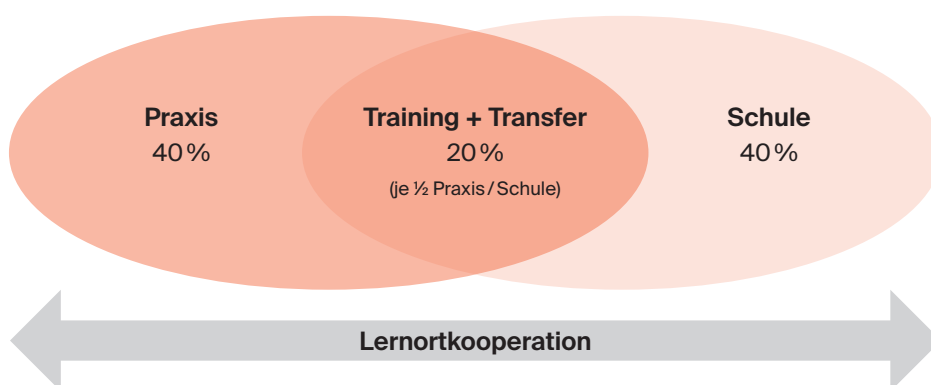
Eine Definition der Ausbildung HF Gesundheit

Wichtiges Element der Gesundheitsversorgung

Ohne die Bildungsgänge der Höheren Fachschule ist unser Gesundheitswesen nicht denkbar – auch nicht in Zukunft. Im Kontext der Demographie, zunehmender Digitalisierung und Automatisierung werden weiterhin hochqualifizierte Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialwesen benötigt. Daher ist die Ausbildung von Berufsfachpersonen, welche die Herausforderungen meistern können, zentral.

Die Bildungsgänge der Höheren Fachschule (HF) orientieren sich gezielt an den Bedürfnissen der Praxis. Sie stellen in der Bildungssystematik der Schweiz eine kongruente und bestens funktionierende Fortführung der Konzepte des schweizerischen Erfolgsprodukts der dualen Berufsausbildung dar – von der Sekundarstufe II zur Tertiärstufe – deren Fokus auf dem erfolgreichen beruflichen Handeln liegt. Mit der HF hat die Schweiz eine hochqualitative Ausbildung auf der Tertiärstufe, welche sich bezüglich Praxisorientierung wesentlich von anderen Ausbildungen dieser Stufe unterscheidet.

Besonders im Gesundheitswesen sind hohe Qualitätsansprüche in komplexen Praxissituationen zu meistern. Dies erfordert immer eine praktische und eine theoretische Intelligenz, gepaart mit Empathie. Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen erreichen dies durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Praxis und Schule. Die Bildungsgänge umfassen die beiden Lernbereiche Schule und Praxis. In beiden Lernbereichen finden Sequenzen des Trainings und Transfer statt.



Ein Bildungsgang HF
(Tertiärstufe) zeichnet sich
aus durch:

– **Eigenverantwortliches & selbstorganisiertes Handeln**

Die Studierenden lernen, verantwortlich Entscheidungen zu treffen, diese zu begründen und in Kooperation im interdisziplinären Umfeld umzusetzen.

– **Evidenzbasiertes Wissen und Handeln**

Die Studierenden sind in der Lage, Forschungsergebnisse zu suchen, zu interpretieren und praxisorientiert anzuwenden.

– **Begründungs- und Reflexionskompetenz**

Die Studierenden werden im ständigen Austausch mit dem Arbeitsfeld gefördert, ihre Fähigkeiten zur Analyse und zur theoriebasierten Reflexion auszubilden und ihr Handeln zu begründen.

– **Verantwortung für Prozesssteuerung**

Die Studierenden übernehmen im Rahmen ihrer Kompetenzen die Gesamtverantwortung für die Steuerung der Arbeits- und Beziehungsprozesse.

– **Problemlöse- und Transferkompetenz**

Die Studierenden werden mit komplexen Situationen konfrontiert, die es ihnen ermöglichen, individuelle und evidenzbasierte Lösungen zu entwickeln und in die aktuelle Situation zu transferieren.

Aus gesundheitsökonomischer Sicht ist der Einsatz von diplomierten HF Absolventinnen und Absolventen höchst attraktiv, da diese von Anfang an handlungskompetent und selbstständig in die Berufswelt starten und flexibel einsetzbar sind.

Die Ausbildungsgänge der höheren Berufsbildung stehen allen offen, die eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis oder einen gleichwertigen Abschluss auf Sekundarstufe II abgeschlossen haben. Eine Aufnahme sur dossier ist möglich. In jedem Fall wird ein Aufnahmeverfahren durchgeführt.